

Generationengerechtigkeit - kann es die geben?

„Generationengerechtigkeit – kann es die geben?“ Ja, stimmt dieser Begriff überhaupt? Wofür steht Generation? Geht es um Gerechtigkeit zwischen Altersklassen, zwischen Jungen und Alten oder beispielsweise zwischen ganzen Geburtsjahrgängen, den so genannten Alterskohorten? Kann man die zunehmende Altersarmut verhindern? – Welche Probleme, Herausforderungen und Chancen die demografische Entwicklung in der Bundesrepublik für die gesetzliche Krankenversicherung birgt – darüber sprachen die Teilnehmer des 6. Gesundheitstages der IKK Nord mit Professor Dr. Frank Nullmeier vom Zentrum für Sozialpolitik an der Uni Bremen, mit Peter Ladhoff und Karl Bollmann, den Verwaltungsratsvorsitzenden der IKK Nord, und dem Vorstandsvorsitzenden Ralf Hermes.

Einhelliges Fazit: Es kann nicht angehen, Altersgruppen gegeneinander auszuspielen oder Altersarmut in Kauf zu nehmen. Es sind vor allem Arbeitsplätze zu schaffen

und ebenso Möglichkeiten, die Erwerbsfähigkeit bildungsmäßig und gesundheitlich abzusichern.

Nur wenn es ausreichend sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gibt, ganz besonders auch für Frauen sowie für Arbeitnehmer um die 50, wird man Armut im Alter verhindern, werden die Sozialversicherungssysteme funktionieren können. Vonnöten ist dazu eine integrierte Politik über alle Politikfelder hinweg, frei von jeglicher Altersdiskriminierung. Und es bedarf u.a. dringlichst vorausschauender Investitionen in Bildung ebenso wie altersgruppenspezifischer gesundheitlicher Maßnahmen.

Was Letzteres betrifft, wirken die Selbstverwaltung ebenso wie die MitarbeiterInnen der IKK Nord schon seit Jahren wegweisend mit ihren zielgerichteten Angeboten. Seien es spezielle Präventionskurse wie „Alter werden – aktiv bleiben“ und „Tai-Chi für SeniorInnen“ oder die individuelle Gesundheitsberatung in den Präventionszentren und die Unterstützung durch den sozialen Dienst der IKK Nord. Ebenso tragen die besonderen Betreuungsprogramme für chronisch Kranke (DMP), Projekte der integrierten Versorgung und Kooperationen mit dem Handwerk zum „barrierefreien Wohnen“ oder der Hilfsmittelbelieferung dazu bei.

Dies wurde nicht nur durch Fakten in Vorträgen und Diskussionen belegt, sondern ganz anschaulich und per „Selbsterfahrung“ in den nachmittäglichen Workshops: mit dem „Fitness-Gerät für die Hosentasche“ – dem Theraband (bestens anwendbar auch am Arbeitsplatz), bei Qi-gong-Übungen oder dem Erfahrungsaustausch zur Ernährung in der zweiten Lebenshälfte dargestellt.

Gesundheitstag begeisterte

Begeistert zeigten sich die Gäste des Gesundheitstages in der Yachthafenresidenz Hohe Düne wieder vom Gesundheitsmarkt. Mit dabei waren in Sachen „Gesundheitswoche für das Handwerk“ Vertreter der Reha-Kliniken Ahrenshoop, Moorbad Bad Doberan und Müritzklinik Klinik, außerdem u.a. die Tischlerei Klingenberg aus Klein Lüssow mit der Krüzbank – dem Individual-Möbel gegen Rückenleiden, die Rostocker Firma Liebau Orthopädietechnik, Ernährungsberaterin Astrid Lück mit exotischen Früchten, das Präventionsstudio Schäfer aus Stavenhagen und MitarbeiterInnen der PHTS Telemedizin. Diese Düsseldorfer Firma zeigte als Kooperationspartner der IKK Nord, wie eine sichere telemedizinische Rund-um-die-Uhr-Betreuung chronisch herzkranker Versicherter im Flächenland M-V funktioniert.

Gern in Anspruch genommen wurden natürlich auch die Informations- und Beratungsmöglichkeiten am IKK-Stand. „Ein toller Tag, zum Genießen, mit anregenden Gesprächen, Erfahrungsaustausch, wirklich ein Gewinn!“, resümierten nicht nur die Unternehmerinnen Marion Schneiderreit und Christine Jungschläger. Sie freuen sich bereits, wenn es wieder heißt: Gesundheit! Wir tun was – IKK und Handwerk.

Iris Michaels

Tischlermeister Jörg Klingenberg war mit seiner „Krüzbank“ auf dem 6. Gesundheitstag im Handwerk

